



Das deutsche Wohnhaus in Grundrissvorbildern

Pannewitz, A. von

Dresden, 1904

e) die Räume für Gäste

[urn:nbn:de:hbz:466:1-84459](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-84459)

An Grundfläche genügen für einen Dienstboten etwa 6—8 qm, für zwei ca. 10 qm. Das in das Projekt eingezeichnete Bett gibt hier schnell die Anschauung, wie weit die gewünschte Größe erreicht ist.

e) Die Räume für Gäste.

Ein gesondertes Fremdenzimmer kommt natürlich nur bei größeren Wohnungen in Betracht, deren mehrere werden wir meist nur in dem besseren Einfamilienhause anbringen.

Bei Lage, Anordnung und Ausstattung müssen wir uns zunächst klarmachen, wie oft im allgemeinen in unseren Hausständen der Besuch von Anverwandten und Freunden üblich ist, und welche Dauer diese Besuche durchschnittlich haben.

Ein Haushalt, welcher rund 4 mal im Jahre je zwei bis drei Wochen Gäste beherbergt, kann wohl schon als „offenes Haus“ nach der Richtung hin gelten.

Damit ist aber festgestellt, daß der betreffende Raum nur rund zwei Monate im Jahre als Fremdenzimmer gebraucht wird. Es wäre damit also falsch, ein Zimmer, womöglich abseits gelegen, nur diesem Zwecke dienstbar zu machen.

Dasselbe muß also in Verbindung, im engsten Anschluß mit den übrigen Räumen, am besten neben den Schlafräumen, liegen. Ein direkter Ausgang nach dem Flur für den Gast ist Bedingung; für die übrigen rund zehn Monate im Jahre ist aber die Verbindungstür nach dem Nebenzimmer ebenso wichtig, da dasselbe in dieser Zeit dann in irgend welcher Weise vorteilhaft mit benutzt werden kann.

Als Nebenraum für ein Schlafzimmer, um dieses durch die geöffnete Türe zu erweitern, als Toilettenzimmer, als Schrankzimmer, als sogenannte Schneiderstube, auch als Kinderspielzimmer wie als Boudoir einer erwachsenen Tochter, im Anschluß an die Wohnräume. Das Bett muß jedoch stets darin stehen, wenn auch mehr oder weniger verdeckt, auch dürfen durch obige Einrichtungen nur kleinere Gebrauchs-Möbel jeweilig hineinzustellen sein, so daß der Charakter des Fremdenzimmers stets gewahrt wird, und ein mühsames Aus- und Einräumen schwerer Möbel nicht nötig ist, wenn schnell, unerwartet, sich Logierbesuch für kürzere oder längere Zeit anmeldet.

Es gehören außer der Schlafzimmereinrichtung ein Sofa und womöglich ein kleiner Schreibtisch in das Fremdenzimmer. Die

Ausstattung sei so, daß der zum Besuch auf Tage bei dem Wohnungsinhaber weilende Gast eine einigermaßen bequeme Wohnstätte finde.

f) Das Plättzimmer.

Dasselbe dient zum Plätten der Wäsche und wird wegen des entstehenden Dunstes, wenn möglich als gesonderter Raum angelegt. Dies ist jedoch nur in großen Wohnungen möglich. Meist finden wir, daß Küche, Kinder-, Fremden- oder Schrankzimmer, sogar das Eßzimmer dazu benutzt wird.

Hier wird dann vordem die Wäsche gelegt, nach dem Plätten sortiert, auch ausgebessert, sowie alle Arbeiten dahin verlegt, für welche ein besonderer Platz erforderlich ist.

Direkte und gute Beleuchtung ist auch hier Bedingung.

g) Das Schrankzimmer.

Auch dieses werden wir als gesonderten Raum naturgemäß nur in größeren Wohnungen finden.

Genügende Wandfläche zur Aufstellung der Kleider- und Wäscheschränke ist hier erste Bedingung. Wenn möglich, sind diese Schränke so zu stellen, daß die Türe nicht gegen das Licht aufgeht, so daß beim Herausnehmen der Inhalt gut beleuchtet ist. Man beachte dabei, daß der aufgehende Flügel des 2 flügeligen Schrankes, wie auch der des 1 flügeligen, umgekehrt aufschlägt wie unsere Türen, aus Handlichkeitsrücksichten.

Man legt dieses Zimmer in unmittelbaren Anschluß an die Schlafzimmer, wo dasselbe auch gleichzeitig mit als Toilettenzimmer, oder weiter als Raum für Zurichtung, Ausbessern oder Anfertigen von Wäsche und Kleidungsstücken aller Art verwendet werden kann (siehe Plättzimmer). Im Anschluß an Wohnungseinrichtungen in Frankreich werden neuerdings auch bei uns Schränke immer mehr in den Grundriß eingebaut. Innerhalb starker Mauern ausgespart, mit Bogen überspannt, finden wir diese Schrankeinbauten auch in unseren alten deutschen Häusern aus dem Mittelalter.

Unsere heutigen, schwächeren Mauern lassen solche Ausparungen selten zu. Eine Durchgangsöffnung, welche zur Zeit nicht nötig, als Schrank auszubilden, ist stets vorteilhaft und ist im Anschluß an die alten, mit Fächern ausgebauten Nischen aus dem Mittelalter.